

vereinzelter menschlicher Subjecte Plan und Ordnung hineinbringe, ein blinder Zufall walte; andererseits, daß man eben diese Geschichte auf der Studir-, oder auf der Rathsstube von Grund aus neu anlegen, sie recht eigentlich machen könne. Aus dieser Annahme gehet hervor, daß Sie, verehrteste Herrn Doctores scientiae et artis medicae, ungleich besser auf den einzelnen Menschen sich verstehen, als auf jenes umfassendere Menschenthier, welches Familie, Geschlecht, Volk, oder Staat heißt. Denn jenem gestehen Sie täglich zu, daß er auf sich selbst beruhe und durch Ihre Kunst nicht erschaffen, vielmehr nur ganz oberflächlich modificirt werden könne. Dieses hingegen wollen Sie behandeln, wie der Bildner den nassen Thon. Mein, meine Herren; ganz so wie Sie selbst in der Anwendung dessen, was Ihnen umständlicher und gründlicher bekant ist, sich vernünftiger Weise darauf beschränken, dasjenige, was Sie gefunden und ganz so genommen haben, wie Sie's gefunden, nur ganz leicht und oberflächlich abzuändern, so muß auch dieses andere geschichtlich Gegebene, welches wir den Staat nennen, als ein Product der Natur in ihrem zeitlichen Fortschreiten aufgefaßt werden; und es zeigt sich bey jeder alten oder neuen Erfahrung, ja, es versteht sich aus sich selbst, daß man auf das Gesammtleben der Menschheit nicht mehr, noch anders eingreifen könne und dürfe, als auf jene bescheidne, respectvolle Weise, welche Sie im Einzelnen in Anwendung zu bringen pflegen. Ganz wie Ihre Kunst in den Krankheiten nur eben so viele Hindernisse des Gesundseyns erblickt, welche Sie hinwegzuräumen sich bemühen sollen; wie die Gesundheit

Ih: